

Verschuldung der DDR gegenüber dem Westen 20,3 Milliarden DM. Damit brachte die DDR eine Gesamtschuld von 86,3 Milliarden DM in die staatliche Einheit ein. Die gesamte Schuld der öffentlichen (staatlichen und kommunalen) Haushalte der Bundesrepublik belief sich zu diesem Stichtag auf 924 Milliarden DM. Die ach so verschuldete ost-deutsche Braut hatte sich also – genau betrachtet - mit einem über beide Ohren Verschuldeten eingelassen.

Obwohl die DDR also weit weniger „auf Pump“ gelebt hatte wie die BRD, wurde die Verschuldung der öffentlichen Hand „brüderlich“ geteilt. Wenn schon nicht bei den Renten, Löhnen, Gehältern und schon gar nicht in den Köpfen, so wurde die Einheit also zumindest in der Pro-Kopf-Verschuldung herbeigeführt. Vor der Feier der „Staatshochzeit“ lag sie im Osten bei 5.298 DM und im Westen bei 16.586 DM. Danach betrug sie für alle Deutschen vom Rhein bis an die Oder, vom Säugling bis zum Greis 12.841 Mark. Statistisch gesehen übernahmen die neuen Bundesbürger pro Kopf 7.543 Mark der BRD-Schulden. Auch in dieser Beziehung erwies sich das an die DDR-Bürger großzügig gezahlte 100-Mark-Begrüßungsgeld als eine vorteilhafte Investition.

Inzwischen ist das alles Geschichte. Die Pro-Kopf-Verschuldung im vereinten Deutschland beträgt mittlerweile 15.466 Euro (30.159 Mark). Die reiche Bundesrepublik sieht sich noch weniger als früher imstande, das zu finanzieren, was sich einst die arme DDR geleistet hatte. Dabei handelt es sich bei weitem nicht nur um das subventionierte Fünf-Pfennig-Brötchen oder die 20-Pfennig-Fahrkarte für Bus und Straßenbahn, U- und S-Bahn, den 14-Tage-Aufenthalt im

FD
den
ren
ng
un
ken
Zu
Tre
DD
„Al
An
kan
che
für
mut
Aun
die
Der
um
größ
mit
und
– nich
schik
Telt
Wir
geset
präsi
minis
verhan